# Zahl der Kriegsdienstverweigerer steigt weiterhin stark

Dienst an der Waffe? "Ohne mich", sagen viele und lassen ihre Verweigerung auch amtlich festhalten. Seit dem Start der neuen Wehrerfassung wächst deren Zahl deutlich.

11.11.2026 | epd | Von Karsten Frerichs (epd) | Krieg und Frieden

Frankfurt a.M., Köln (epd). Die Zahl der Kriegsdienstverweigerer steigt weiter stark. Bis Ende Oktober gingen beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben im laufenden Jahr 16.869 Anträge auf Kriegsdienstverweigerung ein, im Vergleich zu 3.879 im gesamten vergangenen Jahr. Im Oktober kamen fast 1.900 Anträge hinzu. Wie eine Sprecherin des Bundesamtes dem Evangelischen Pressedienst (epd) am Mittwoch mitteilte, wurden in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres 12.347 Anträge rechtskräftig anerkannt.

Über die aktuellen Antragszahlen hatte zuerst die in Düsseldorf erscheinende „Rheinische Post" berichtet. Der sprunghafte Anstieg seit Jahresbeginn fällt mit dem Start der neuen Wehrerfassung zusammen. Seit 1. Januar werden alle jungen Menschen kurz nach deren 18. Geburtstag angeschrieben, um ihr Interesse an einem Dienst in der Truppe abzufragen und sie zu erfassen. Männer müssen den Fragebogen ausfüllen, Frauen ist es freigestellt. Die im Grundgesetz verankerte Wehrpflicht ist seit 2011 ausgesetzt. Allerdings soll auf freiwilliger Basis die Zahl der Soldatinnen und Soldaten in der Bundeswehr erhöht werden.

Hallo! Ich bin der KI-Chat von evangelisch.de 👋

Hast du eine Frage?

## Nach 2011 zunächst nur noch wenige Anträge

Seit dem Aussetzen der Wehrpflicht gab es zunächst nur wenige hundert Anträge pro Jahr. 2022 näherte sich ihre Zahl wieder dem vierstelligen Bereich, 951 waren es damals. 2023 waren es dann 1.079. 2024 zählte das Bundesamt 2.249 Anträge.

Auch das Recht auf Kriegsdienstverweigerung ist im Grundgesetz geregelt. Dort heißt es im Artikel 4: „Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden.“ Über den schriftlichen Antrag beim Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr entscheidet das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben.

## Gewissensentscheidung ist zu begründen

Für den Antrag werden ein tabellarischer Lebenslauf und eine umfassende Begründung der Gewissensentscheidung verlangt, den Dienst an der Waffe für sich auszuschließen, was wegen der ausgesetzten Wehrpflicht zunächst aber keine unmittelbaren Folgen hat.

Auch die spätere Rücknahme einer Verweigerung des Dienstes an der Waffe ist möglich. 665 Verzichtserklärungen gingen im laufenden Jahr bis Ende Oktober beim Bundesamt ein. Im gesamten vergangenen Jahr zogen 781 Kriegsdienstverweigerer ihre Anerkennung zurück.

Hallo! Ich bin der KI-Chat von evangelisch.de 👋

Hast du eine Frage?